

Zeitpunkte der Stadtgeschichte

Vor 50 Jahren:

1960: Abbruch der Bierhalle zur Erweiterung der MAG

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

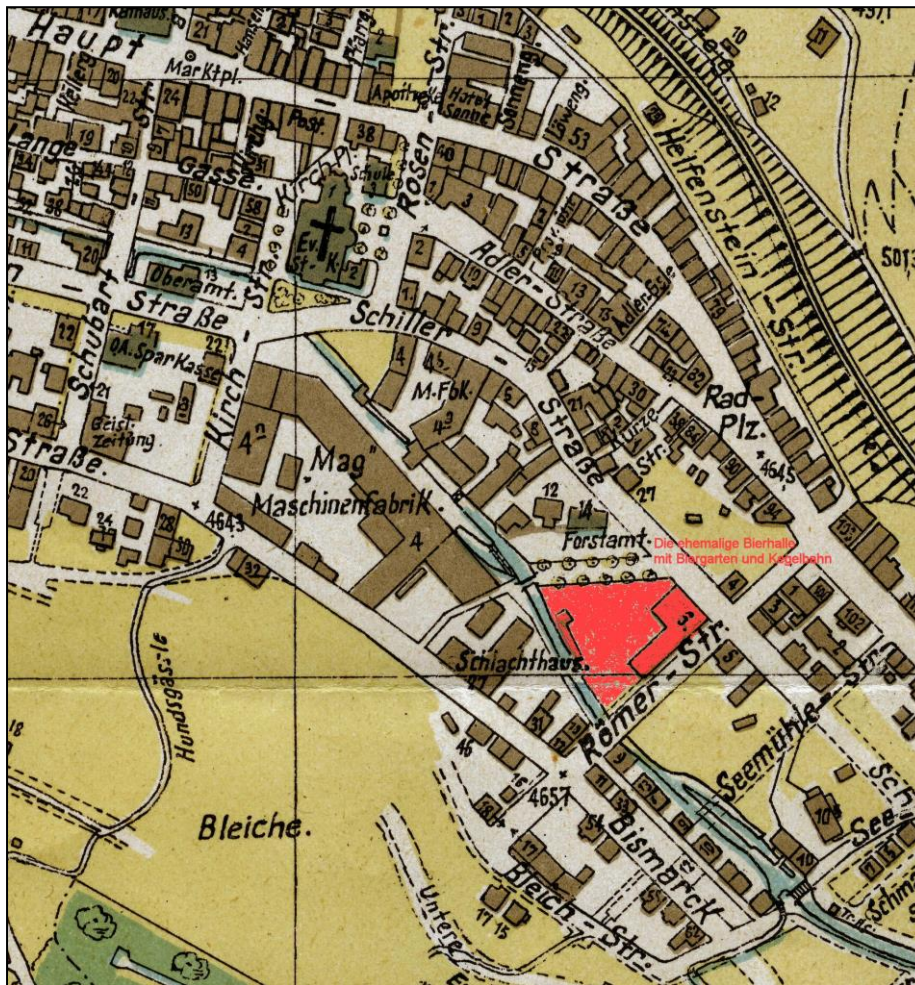
Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vor 50 Jahren:

1960: Abbruch der Bierhalle zur Erweiterung der MAG

Die Bierhalle stand einst an der Kreuzung Schillerstraße/Römerstraße und dürfte wohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts eines der größten Brauereianwesen in Geislingen gewesen sein.



Kartenausschnitt aus dem Stadtplan von 1921, Obere Stadt, Das ehemalige Anwesen der Bierhalle mit Biergarten, Kegelbahn und Musikpavillon, Ecke Schillerstraße /Römerstraße

Zum ersten Mal erfahren wir von der Existenz dieser Brauerei und Gaststätte unter dem Namen 'Bierhalle' am 8. März 1865, als der Inhaber Schmitt & Sohn in einer Anzeige des Alp & Filthalboten für sein Wiener Doppelbier (Starkbier) wirbt. Am 7. November desselben Jahres inseriert bereits ein neuer Wirt mit Doppelbier, das er zur Erinnerung der Eröffnung der Bierhalle ‚auszapft‘. Die angeschlossene Wirtschaft hatte der Brauereibesitzer Schmitt wenige Monate später wohl an den Gastwirt Baur verpachtet.

Im Oktober 1866 erhält der Brauereibesitzer Schmitt die Konzession zum Betrieb einer Speisewirtschaft in der Bierhalle. Am Sonntag, dem 2. Dezember 1866, fand nachmittags in der Bierhalle das erste Mal Unterhaltungsmusik statt. Einige Monate später eröffnet Schmitt seine 'Gartenwirtschaft mit überdachter Kegelbahn im Freien und musikalischer Unterhaltung'.



Erste Werbeanzeige der Bierhalle im Alp & Filsthalboten vom 8. März 1865

Das Brauereianwesen bestand damals aus einem '2stockigen Wohnhaus mit Garten an der Promenade, einem 3stockigen Bierbrauerei- und Wirtschaftsgebäudes mit Dampfhaus, Kühlhaus und Faßremise, geräumigem Hofraum an der Promenade und Wirtschaftsgarten, worin sich eine bedeckte Kegelbahn mit

Aufenthaltsraum für die Kegler, daneben ein Bierausschank und ein Vesperhäusle und zentral ein Musikpavillon befand.



Anzeige zur Eröffnung der Biergartensaison im Alp & Filsthalboten vom 7. Mai 1870

Den Gesamtwert des Brauereianwesens taxierte man damals auf 75 000 Reichsmark. Die Bierhalle wurde von einer Gesellschaft gekauft, welche das Brauereigeschäft unter dem Namen "Löwenbrauerei Geislingen a. d. Staig" weiter betrieb. 1883 heißt der Brauereibesitzer J. Hirscher, 1885 B. Kiefer.

Hinter dem Saal und der Remise zur Rohrach hin standen die Eisgalgen der Löwenbrauerei, wie die Brauerei dann ab Dezember 1882 firmierte. Jedes Jahr wurden im Winter die unteren beiden der drei tiefen Kellergeschosse mit Eis aufgefüllt, das man auf hölzernen Rutschen durch die Kellerluken hinab gleiten ließ. Anschließend wurden diese Kellerluken jedes Jahr neu zugemauert, um die Temperatur in den Kellern konstant zu halten. In großen Henkelsäcken wurde später im Jahr das Eis wie auch das Bier mit dem Pferdefuhrwerk, in den 1920er Jahren dann mit dem Lastwagen ausgeführt.

1889 pachtet Josef Zimmermann die Wirtschaft zur Löwenbrauerei, stirbt allerdings bereits drei Jahre später an einem Schlaganfall, so dass die Witwe Zimmermann im Juni 1892 zum Verkauf gezwungen ist. Die wechselnden Besitzer heißen für zwei Jahre Bosch, W. Scheidt und Rudolf Andrä.

Mit dem Kauf des Brauereianwesens durch Adolf Schöllkopff im Jahre 1894 hört die Ära der kurzzeitigen Besitzer und Pächter auf, und es gelang der Familie Schöllkopff sowohl die Brauerei als auch die Gastwirtschaft samt Biergarten über Jahrzehnte hinweg zu betreiben. Immer wieder gab es Unterhaltungsveranstaltungen wie Varietés, humoristische Vorstellungen und vielerlei Konzerte im Biergarten, vorwiegend mit Blasmusik der WMF-Kapelle, wodurch sonntags das Geislinger

Publikum angezogen wurde. Der Biergarten hinter der Gastwirtschaft war sommers durch alte Kastanienbäume verschattet und grenzte an die ehemalige Allee.



Die einstige Löwenbrauerei an der Ecke Schillerstraße/Römerstraße in den 1920er Jahren, Stadtarchiv Geislingen

Etliche Vereine trafen sich regelmäßig im Saal der Gastwirtschaft, wie etwa der Ringer & Athletenbund oder der Radfahrverein Geislingen, der winters im Saal Kunstradfahren veranstaltete.

Hervorzuheben wäre, dass die Bierhalle mit all ihren Einrichtungen unter der Führung von Adolf Schöllkopf in diesen Jahren vor dem ersten Weltkrieg wohl ihre Glanzzeit erlebte. Nach dem I. Weltkrieg wurde die Brauerei stillgelegt und die Brauereieinrichtungen verkauft, weil der einzige Sohn Schöllkopfs sich in die Schweiz verheiratete.



Die einstige Bierhalle kurz vor dem Abriss 1960, Stadtarchiv Geislingen

Noch einmal gab es in den Jahren von 1924 bis 1934 unter der Leitung Karl Zieglers, der eine Tochter Adolf Schöllkopffs geheiratet hatte, eine Glanzzeit der Bierhalle, die aber durch die Wirtschaftskrise von 1929 bis 1932 überschattet wurde.

Nach 1934 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs existierte die Bierhalle noch als Gastwirtschaft. Während des Kriegs wurden Saal und Gaststube als Schulräume und Kindergarten genutzt. Nach dem Krieg wurde aus der einstigen Bierhalle eine Getränkeniederlassung der Brauerei Dinckelacker, die von der Familie Kirchmann bis 1959 dort betrieben wurde. Nach dem Verkauf des Anwesens an die MAG wurde das Gebäude Anfang des Jahres 1960 zur Erweiterung des Werks abgerissen.

Hartmut Gruber

Literatur:

Hartmut Gruber: Hopfen und Malz ... – Von Geislinger Brauereien und Gastwirtschaften, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Geislingen, Bd. 13, 1995, S. 57f.